

# Dokumentation der Zukunftswerkstatt *„Haus der Kulturen in Düsseldorf“* 28. Juni 2011

Moderation und Dokumentation: Neha Chabra, Friederike Rychly, Michaela Sponsheimer, Marieke Schmale

## 1. Rahmen:

Die Zukunftswerkstatt „Haus der Kulturen in Düsseldorf“ fand am 28.6.2011 von 17:00-21:30 Uhr (siehe Anlage) in den Räumlichkeiten der Fachhochschule Düsseldorf (FB VI) statt. Teilnehmer waren 10 Personen des Vereins Mosaik e.V. und 13 Studierende aus dem Masterstudiengang „Soziale Arbeit in globalisierten Gesellschaften“ sowie Prof. Dr. Veronika Fischer und 4 weitere Studierende, die die Veranstaltung moderierten.

Durch die starke Zeitbeschränkung konnte nur ein verkürztes Modell der Zukunftswerkstatt (nach Robert Jungk) durchgeführt werden. Im Folgenden werden die Ergebnisse der drei Phasen (Kritik-, Utopie- und Realisierungsphase) dargestellt.

## 2. Kritikphase:

In Tischgruppen von ca. 5 Personen, gemischt aus Studierenden und Vereinsmitgliedern, wurden Kritikpunkte zu folgender Fragestellung niedergeschrieben:

*Anlass der Kritik: In Düsseldorf fehlen Orte der Verständigung*

Dazu sollten vorrangig Vereinsmitglieder ihre bisherigen negativen Erfahrungen schildern. Aus den in den Gruppen gesammelten Kritikpunkten wählte jede Gruppe jeweils 2 Kritikpunkte aus, die ihr am zentralsten erschienen. Diese wurden im Plenum zusammengetragen und Verständnisfragen dazu geklärt. Als zentrale Kritikpunkte wurden genannt:

- Fehlende Kommunikationsbereitschaft in der Kommune
- Fehlende organisatorische Grundlagen für Vereine
- Abwertung von Migranten
- Mangelnde finanzielle Ressourcen für die Vereinsarbeit von Migranten
- Fehlende Unterstützung durch die Stadt
- Ablehnung durch die Stadt
- Wohlfahrtsverbände und Kirchen als Orte der Kolonisierung
- Mangelnde Sichtbarkeit der kulturelle Vielfalt
- Wille der Stadt zur Änderung fehlt (z. B. finanzielle Mittel)
- Wirtschaftlich globalisiert, interkulturell unterentwickelt = Düsseldorf

Wenn man diese Punkte positiv formuliert, ergibt sich, dass für ein Haus der Kulturen Folgendes gebraucht wird:

- Kommunikationsbereitschaft
- Organisatorische Grundlagen für Vereine

- Akzeptanz von Migranten als gleichberechtigte Kooperationspartner
- Finanzielle Ressourcen
- Unterstützung durch die Stadt
- Kulturelle Vielfalt sichtbar machen
- Wille der Stadt zur Änderung
- Interkulturell entwickeltes Düsseldorf

### **3. Utopiephase:**

Nach einem kurzen kreativen Einstieg (Statuen bauen) fanden sich die Teilnehmenden erneut in Tischgruppen zusammen. Zu folgender Fragestellung sollten Ideen gesammelt und aufgeschrieben/gemalt werden:

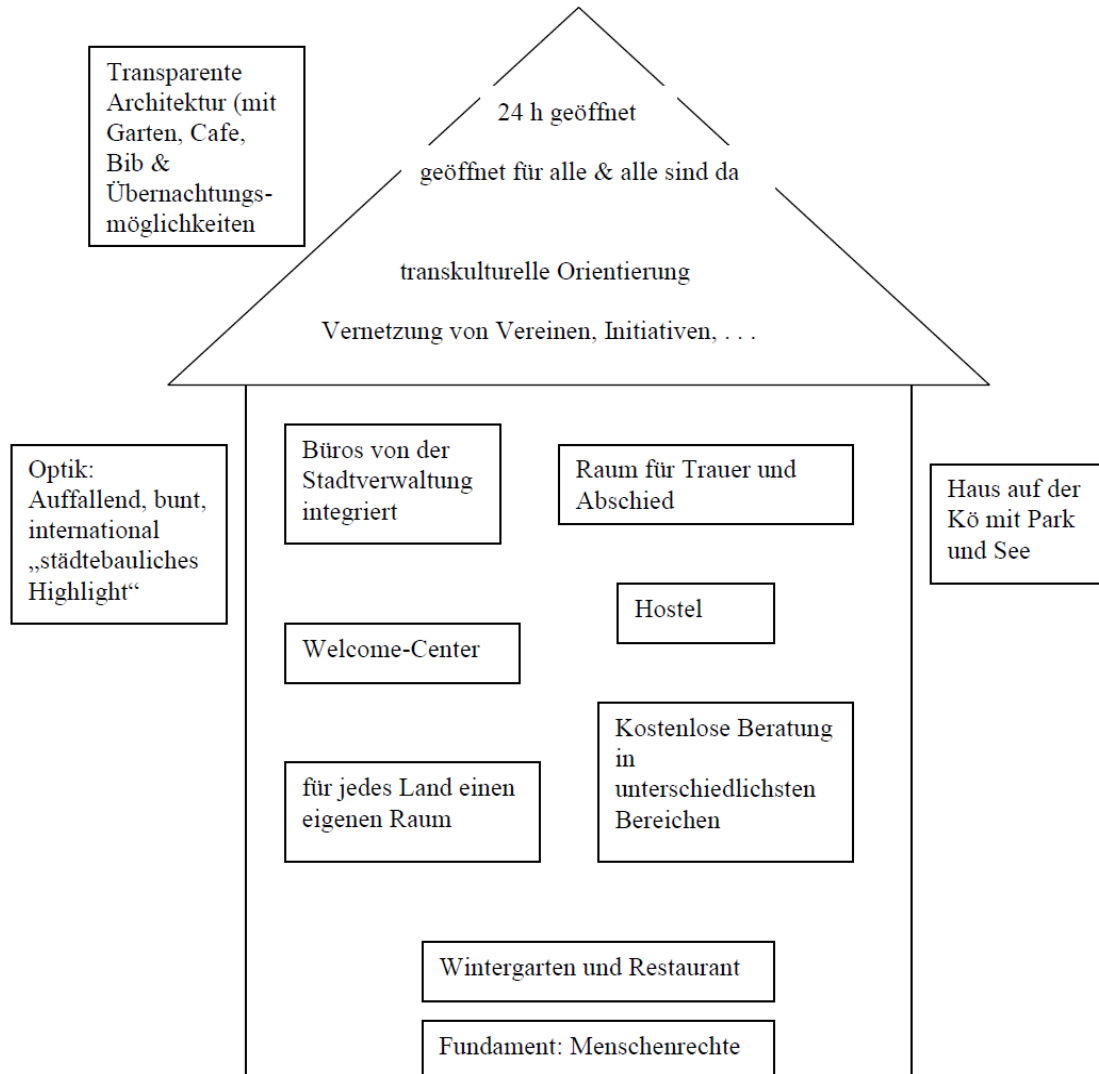
*Stellen Sie sich vor, Sie haben Macht, Geld und Zeit in unbegrenztem Umfang zur Verfügung! Wie sähe das Ideal eines Hauses der Kulturen aus?*

Die Gruppen stellten Häuser mit sehr vielfältigen Eigenschaften zusammen. Dann bekam jeder 3 Klebepunkte und schaute sich alle entwickelten Häuserideen an. Zu den drei Punkten (Eigenschaften eines solchen Hauses), die man am wichtigsten fand, klebte man einen Punkt. So kristallisierten sich am Ende aus allen Ideen die Wichtigsten heraus. Daraus wurde dann ein gemeinsames Hausmodell gebildet. Ein solches Idealhaus beinhaltet Folgendes:

Es soll zentral gelegen sein, am besten auf der Kö, und einen Park und See haben. Die Architektur soll transparent sein, auffallend bunt und ein städtebauliches Highlight darstellen. Alles, was im Haus passiert, soll auf dem Fundament der Menschenrechte beruhen. Das Konzept soll eine transkulturelle Orientierung haben. Das Haus soll 24 Stunden geöffnet sein und der Vernetzung von Vereinen, Initiativen etc. dienen.

Folgende Räume sind vorgesehen: Welcome-Center, Restaurant, Wintergarten, einen Raum für jedes Land, ein Hostel, einen Raum für Trauer und Abschied, ggf. Büros von der Stadtverwaltung (beispielsweise für kostenlose Beratung in unterschiedlichsten Bereichen).

## Haus der Kulturen



Dieses Haus stellt wie gesagt nur eine von der Gruppe getroffene Auswahl an Ideen dar. Die restlichen Ideen sind als Fotos im Anhang der Dokumentation zu finden.

### **4. Realisierungsphase:**

Nach einem kurzen Einblick in die Konzeptionen schon vorhandener Häuser der Kulturen in Berlin (Werkstatt der Kulturen) und Köln (Allerweltshaus) wurde folgende Frage gestellt:

*Wie können wir unsere Vision von einem solchen Haus der Kulturen umsetzen? Welche praktischen Schritte schlagen wir vor? Welche umsetzbaren Ideen stecken in unseren Visionen?*

Im Vorfeld wurde mit der Vorsitzenden und zwei Mitgliedern des Vereins abgesprochen, dass man sich in dieser Phase besonders auf drei Aspekte der Realisierung konzentrieren wolle: Träger/Organisation, Konzept/ Leitbild, Öffentlichkeitsarbeit/Sponsoring/Werbung

Die Ergebnisse der Gruppen:

### **Träger/Organisation:**

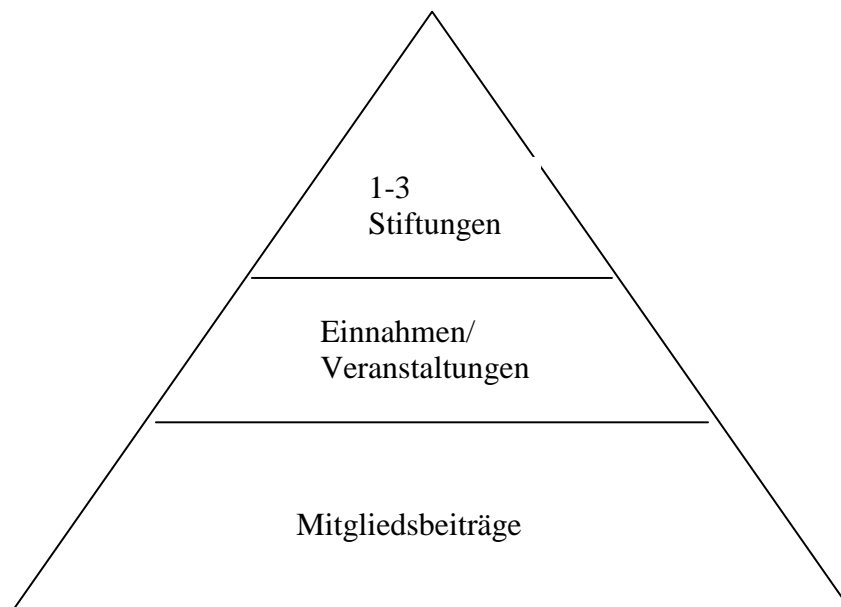
Zur Trägerschaft gab es folgende Vorschläge

- Stiftung (einfachere Finanzierung) oder
- gGmbH gründen oder
- Vereinsgründung (Vorteil: demokratische Beteiligungsmöglichkeit)
- Stadt muss einbezogen werden (dazu ist es notwendig Lobbyarbeit zu machen)
- Keine Wohlfahrtsverbände als Träger ansprechen (wegen schon bestehender Leitbilder)

Zur Finanzierung:

- 3 Komponenten
- 
- ```
graph TD; A[3 Komponenten] --> B[Stadt]; A --> C[Eigeneinnahmen]; A --> D[private Sponsoren];
```

- Sponsorengelder können auch bei internationalen Firmen (mögliche Sponsoren) wie Henkel, Vodafone, Eplus eingeworben werden
- 



- Bsp.: Räume nach Sponsoren benennen

### **Öffentlichkeitsarbeit/Sponsoring/Werbung**

Die Gruppe sammelte zunächst, was bisher schon für die Werbung geschehen ist:

- Internetseite ✓

- Flyer (Büchereien, Bäckereien, Cafe's . . .) ✓  
- 3.000 halbjährlich [Visitenkarte mit „Extra“]
- Werbung/Stand bei Veranstaltungen (Mitglieder & Sponsoren werben)
- Radio/TV/Presse/facebook
- E-mail Newsletter

Danach entwickelten sie folgende Vorschläge für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit:

- Kontakt zu Familienbildung- & Jugendzentren (Kooperation)
- Parade (Karneval der Kulturen)
- Kinderbetreuung anbieten
- Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Öffentlichkeitsarbeit  
- Arbeitsgruppe für Sponsoring
- Win-win-Situation mit Sponsoren (Room-sharing)
- Flyerverteilung (mit konkreten Events) auf Zielgruppe richten (z. B. Mensa)
- Kooperation mit Schülern / Studenten (Film über Mosaik drehen)  
You tube
- Kooperation mit Studiengängen (K. Ä. M.) [Seminare]

### **Konzept/Leitbild**

Als Motto, das über allem steht, wurde der Satz „We need each other“ benannt.

Weitere Elemente, die in einem Leitbildtext vorkommen müssen:

- Probleme können nicht allein gelöst werden
- Werte: Transparenz, Offenheit, Respekt, Verständnis, Toleranz/Akzeptanz, Menschenrechte, Lernbereitschaft auf beiden Seiten – Horizonterweiterung, Gleichheit, Barmherzigkeit, auf Augenhöhe begegnen, Bewusstsein
- Ziele: Ghettoisierung vermeiden, Strukturen & Konditionen anbieten, aber Kooperation, Unterstützung nicht an Bedingungen geknüpft, Treffen in gemeinsamen Raum
- „Celebrate Humanity“

### **5. Abschluss der Zukunftswerkstatt**

Zum Abschluss der Zukunftswerkstatt gab es eine Evaluationsrunde. Jeder schrieb auf Kärtchen, was ihm gut gefallen hat bzw. welche Gedanken er aus dem Abend mitnehmen will, welche Fragen offen geblieben sind und was ihm nicht so gut gefallen hat bzw. kritisch sieht. Folgende Punkte wurden genannt.

#### **Offene Fragen:**

- Hintergründe, vertiefende Info's, Austausch in kleineren Gruppen
- Update, wie es weiter geht
- Wer waren die Student/innen?
- Werden Ideen umgesetzt?
- Viele Fragen + Ideen offen geblieben durch ungleiche Redeanteile in Gruppen
- Sehen wir uns noch mal wieder?
- Wie geht's weiter?
- Finalisierung der Ideen?
- Verknüpfung zum Seminar + Methoden

- Dokumentation der Veranstaltung

### **Was war schlecht/ist kritisch zu sehen?**

- Rolle der Parteien wurde nicht thematisiert
- Informationen über Inhalt und Funktionen von Leitbild wären hilfreich gewesen
- Zu wenig Zeit (4mal notiert), vor allem in der Realisierungsphase (wurde von den Vereinsmitgliedern angesprochen)
- Realisierungsphase: Aufgabenstellung - bis auf die Gruppe Öffentlichkeitsarbeit - etwas zu weit gefasst
- Realisierungsphase: vielleicht wären reine Studentengruppen sinnvoller gewesen, da es ja um neue Vorschläge ging (so wurde häufig von den Mosaikmitgliedern schon Erreichtes eingebracht)
- Zu große Runde
- Es gab einen Bruch zwischen Utopie- und Realisierungsphase
- Abendveranstaltungen bei Sommerwetter + Hitze
- Keine klar formulierten Ergebnisse

### **Was war gut/nehme ich mit?**

- sehr gute Werkstattleitung (3mal genannt)
- sehr gute Vorbereitung, guter Zeitplan vom Orgateam, gutes Zeitmanagement durch die Leitung, souveräne Leitung der Vorbereitungsgruppe
- Sehr gut geplant und gute Gruppenleitungskompetenzen von Michaela, Friederike, Marieke, Neha (6 mal)
- Gute Struktur der Zukunftswerkstatt (nach Jungk)
- Kurzweilig
- Sehr freundliche Atmosphäre (2 mal)
- Passende/abwechslungsreiche Methoden
- Tolles Essen
- Produktiver Austausch mit Mosaik
- Beeindruckendes Engagement von Mosaik
- Starke Praxisnähe
- Brainstorming in Gruppen brachte viele tolle Ideen, die gut ausgearbeitet wurden
- Es sollte weiter gearbeitet werden in Kooperation mit der FH – um bei der nächsten ZKW konkretere messbare Ziele aufzunehmen
- Impulse für weitere Kooperation mit der FH
- Impulse für Öffentlichkeitsarbeit
- Gute Arbeitsatmosphäre
- Toller Input gutes Konzept
- Super Stimmung und Arbeit. Keep the good work.
- Kennenlern-Methoden waren toll
- Außer der Temperatur, war alles sehr gut organisiert. Herzlichen Dank an alle die mitgewirkt haben!
- Ideenreichtum der Mitstudierenden
- Utopiephase hat Spaß gemacht
- In Phantasien denken + Visionen nicht ausschließen
- Wertvolle Praxiserfahrungen engagierter Vereinsmitglieder
- Kinder/Jugendliche und Studierende als Zielgruppe des Vereins
- Leckerer Essen
- Angenehme Arbeitsatmosphäre

- Kreative Ideen und doch (größtenteils) realistisch!
- Begeisterung der Studentinnen am Thema/Projekt
- Wechselnde Gruppenzusammensetzung
- Eine positive Atmosphäre durch Essen und Trinken, bunte Tische, viel Abwechslung
- Interessante Inhalte, z. B. Kennen lernen des Vereines Mosaik

## **6. Anhang**

Programm

**Dienstag, 28.06.2011, 17.00 – 21.30 Uhr**

### **Zukunftswerkstatt**

#### **Wie soll ein künftiges Haus der Kulturen aussehen?**

**Leitung: Prof. Dr. Veronika Fischer**

**Moderation: Studierende des Master-Studiengangs**

**„Sozialarbeit/Sozialpädagogik in globalisierten Gesellschaften“**

**In Kooperation mit dem Verein Mosaik e.V.**

17.00 - 17.30 Uhr

Vorstellung der Leitung und Moderatorinnen /  
Vorstellung der Teilnehmenden/ Wie ist der Ablauf  
unserer Zukunftswerkstatt?

17.30 -18.00

Erläuterung der *Kritikphase*  
*Anlass der Kritik: In Düsseldorf fehlen Orte der*  
*interkulturellen Verständigung.*  
*Vereinsmitglieder von Mosaik e.V. tragen ihre*  
*Kritikpunkte vor*  
Regeln:  
Jede Kritik ist willkommen.  
Keine Debatte der einzelnen Kritikpunkte.  
Sammeln Und Notieren der Kritikpunkte  
Möglichkeit von Nachfragen.  
Moderation:

18.00 – 18.10 Uhr

Vorstellung der *Phase II: Utopie*  
Stellen Sie sich vor, Sie haben Macht, Geld und Zeit in  
unbegrenztem Umfang zur Verfügung! Wie sähe das  
Ideal eines Hauses der Kulturen aus?  
Regeln:  
- Jede Idee gehört dazu, ist willkommen.  
- Das Verrückte ist gerade gut genug.  
- Alles aufgreifen und weiterspinnen!

- Keine Diskussionen, sondern phantasieren, spielerisch mit Ideen umgehen.

Moderation:

18.10-18.30

Eine Übung zur Einstimmung

Moderation:

18.30-19.00

Arbeitsgruppen

Eine Vision wird entwickelt

Utopische Ideen aufschreiben.

Präsentationsform wählen

Die Vorschläge für die neuen Ideen können

in allen erdenklichen Formen präsentiert werden:

z.B.

als Collage aus Fotos und Texten

als szenische Darstellung

als Text

als Zeichnung oder in Kombination verschiedener

Darstellungsformen

Jede AG gibt ihrer Präsentation einen Titel

19.00 - 19.30

Pause

19.30-20.00

Vorstellung der AG- Ergebnisse im Plenum

Moderation:

20.00 – 21.00

Vorstellung der *Phase III: Verwirklichung*

Regeln:

Es geht um die Umsetzung der Ideen

Ideen prüfen.

Bedingungen analysieren

Nächste Schritte festlegen

Moderation:

Wie können wir unsere Visionen von einem Haus der Kulturen umsetzen?

Welche guten Modelle gibt es bereits in anderen Städten?

Welche umsetzbaren Ideen stecken in unseren Visionen

und welche der ggf. vermittelten Informationen sind für

uns brauchbar? Welche praktischen Schritte schlagen wir vor?

Arbeitsgruppen zu den Themen: Konzept, Organisation,

Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Sponsoren

Moderation:

21.00-21.30 Uhr

Auswertung der Zukunftswerkstatt



## 6.1 Ausführliche Dokumentation der Utopiephase

### 1. Gruppe

- Verwaltung und Bürger Service im Haus
- Kostenlose Vereinsräume ●
- Optik: auffallend, bunt, international  
„Städtebauliches Highlight“ ● ● ●
- Shuttle-Straßenbahn/Service ●
- Senioren- und Behindertengerecht
- Medienhaus (interne Medien)
- Haus auf der Kö ● ● ● ● ●
- personelle Ressourcen ●
- kostenlose Werbung
- 1x jährlich „Riesen Highlight“
- breites Kursangebot (Sprachen, Hausaufgabenbetreuung, Kinderbetreuung)
- Bürräume
- verschiedene Veranstaltungsräume ●  
(Kino, Tanzsaal, Konzertsaal, Bühne, Gruppenräume, Ausstellungsraum, Atelier)
- Sportangebot/Unterricht
- mit Park & See ● ● ● ●
- Gebetsräume ●
- für alle alles nutzbar + unbegrenzte Teilnehmerzahl
- mit Tiefgarage/Parkplatz
- Wellness-Bereich
- kostenlose Verpflegung (internationale Küche) ●
- Beratungsangebote ●
- 24 h geöffnet ● ●
- Bibliothek ●
- Übernachtungsmöglichkeiten ● ●

### 2. Gruppe

- Akzeptanz bei allen Parteien und Vereinen
- Beratungsstellen (Expertise) (kostenlos) in unterschiedlichsten Bereichen ● ● ● ●

- klare Ansprechpartner
- Büros von der Stadtverwaltung im Haus ● ● ●
- bunt gemischtes Team & Zielgruppe
- barrierefrei ● ●
- Werbung durch „Parade“ durch die Innenstadt
- Offene, transparente Architektur ● ● ● ● ●
- Übernachtungsmöglichkeiten ● ●
- multikulturelle Räume (Partizipation)
- Eintritt immer frei
- Königsallee ● ● ●
- großer Veranstaltungsraum riesiger Garten + Hof regelmäßige kulturelle Events ●
- gemütlicher Ruheraum ● ●
- nie mehr Finanzprobleme
- Präsentation auf allen Ebenen
- Bibliothek
- Cafe (fair/öko – subventioniert) – Spielbereich ● ●
- großes Netzwerk – z. B. Kooperation mit Schauspielhaus

### 3. Gruppe

- Freiheit ~ Gleichheit ~ Geschwisterlichkeit ~ Vielfalt in der Einheit ~  
Teilhabegerechtigkeit ~ Menschenrechte ~ Menschenwürde ~ Respekt ~  
Anerkennung ~ ● ● ● ● ●
- Musik, Kunst, Tanz, Literatur . . . als universelle Sprache ●
- Netzwerke der Vereine + Initiativen ●
- Kulturaustausch
- Kulturcafe
- Begegnung
- Sozial – ökologisch  
Transkulturell ● ●  
Kosmopolitische Demokratie

### 4. Gruppe

- Archiv für DD Migrantengeschichte
- Kurse ●
- Deutschlandweites Netzwerk (Fahrten)
- interkultureller Garten
- Streichelzoo ● ●
- Parkplatz auch für Fahrräder
- Graffitiwand
- Inter-kultureller – Shopping – Guide
- Eigener Integrationspreis
- Vorbereitung für Integrationstest
- Lounge/Bar
- Hostel ●
- Raum für Konzerte/Musik/Instrumente
- Eigener Architekt
- Am Hafen/Rhein
- Tonstudio
- Interkulturelles Radio & TV
- Viel Platz
- Geöffnet für ALLE (&alle sind da) ● ● ●
- Raum für länderspezifische Kunst ●
- Bibliothek ●
- Nie endende finanzielle Mittel
- Multireligiöser Raum
- Gemeinsam genutzte Räume (Büros etc.)
- Sporthalle
- Camps ●
- Sprachtandem
- Cafe
- Welcome Center ●
- eigene Bahnhaltestelle
- Restaurant
- Vorplatz
- Außenstelle der Ausländerbehörde im Haus

- Integrationspaten
- Interkulturelle Seelsorge
- Selbstorganisierte interkulturelle Leitung

## 5. Gruppe

- Name: sanft und günstig
- Präsentation verschiedenster Kulturen / Nationalitäten (Bücher, Bilder, . . .)
- Gebetsraum (Judentum, Hinduismus, Muslime, Christen, etc.)
- Fahrstuhl
- Raum für Trauer und Abschied ●
- immer Musik
- Deutschland (Bosnier, Franzosen, Griechen, Japaner, USA, Türkei, Gambianer, Marokko, Italien, Tunesier, Kasachstan, Spanien, Schweden, Serbien, Ghana, Kenia, England, Kroatien) ●
- Veranstaltungsraum (kulturelle & soziale Veranstaltungen)
- Schule (Hausaufgabenbetreuung )
- Kinderbetreuung
- Restaurant + Wintergarten ●